



Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V.

112. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin
22. bis 26. April 2006, Rhein-Main-Hallen Wiesbaden

Blutvergiftung endet noch immer häufig tödlich

Wiesbaden - Eine Sepsis ist mit etwa 60.000 Todesfällen pro Jahr die dritthäufigste Todesursache in Deutschland. Doch Häufigkeit und Schwere der im Volksmund "Blutvergiftung" genannten Erkrankung werden noch immer unterschätzt. Welche Art der Therapie am besten zur Bekämpfung der Erkrankung geeignet ist, wurde kürzlich in einer großangelegten Studie untersucht. Die Ergebnisse diskutieren Experten auf der 112. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM).

Einer neueren Untersuchung zufolge werden allein auf Intensivstationen jährlich mehr als 150.000 Menschen wegen einer Sepsis behandelt, was auch eine enorme finanzielle Belastung für das Gesundheitswesen bedeutet. "Ungefähr ein Drittel des Gesamtbudgets der Intensivstationen werden in die Sepsis-Behandlung investiert", erläutert Professor Dr. med. Konrad Reinhart vom Klinikum der Friedrich-Schiller-Universität in Jena im Vorfeld des Kongresses. Trotz ihrer gesundheitsmedizinischen Bedeutung existierten bislang keine Leitlinien zur Behandlung der Sepsis. Erst seit Ende vergangenen Jahres stehen Medizinern moderne Diagnose- und Therapie-Leitlinien zur Verfügung.

Am Beginn einer Sepsis steht immer eine an und für sich harmlose Infektion mit Bakterien, Pilzen oder anderen Einzellern. Gelingt es dem Körper nicht, diese Infektion einzudämmen, können sich die Mikroorganismen beziehungsweise deren Giftstoffe in den Blutstrom ausbreiten. Innerhalb weniger Stunden kommt es zu einer Entzündung aller Organe des Körpers, ein Organversagen droht.

Terminhinweis:

Symposium: Sepsis Update 2006

Montag, 24.4.2006, 14.30 bis 18.00 Uhr

Rhein-Main-Hallen, Saal 6/2

Vorsitz: Reinhart, K. (Jena); Mayer, Konstantin (Gießen)